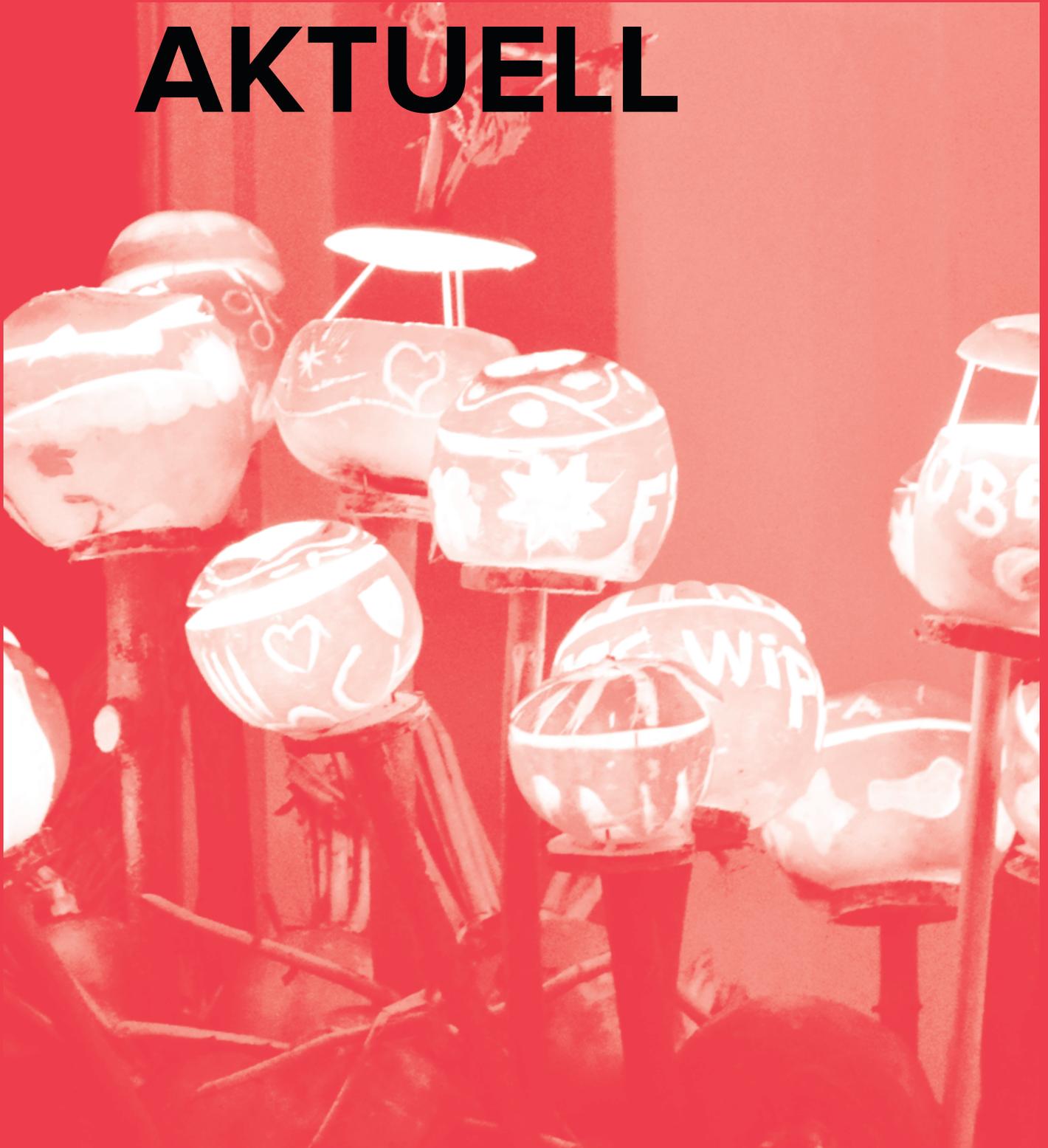


# SCHULE

2016 / 1

# AKTUELL



## SCHULPOLITIK

Neuer Spielplatz Bergholz  
Sport Stacking Weltrekord

## MAGAZIN

Wiler Brauchtum

## AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Lindenhof: 10 Jahre Märchenstunde  
Oberstufe Bronschhofen: Projekt Wechselseitiges Lesen

## ADRESSEN

### SCHULLEITUNGEN

|  |   |
|--|---|
| <b>BARBARA VOGEL</b><br>Alleestrasse 3<br>Tel. 071 929 36 67                                     | Schuleinheit Allee mit<br>Kindergärten Lenzenbühl,<br>Letten I+II und Stöckli                           |
| <b>HANSPETER HELBLING</b><br>Schulstrasse 1<br>Tel. 071 913 30 47                                | Schuleinheit Primarstufe<br>Bronschhofen<br>mit Kindergärten<br>Obermatt und Weiherhof                  |
| <b>PETER MAYER</b><br>Kirchgasse 19<br>Tel. 071 929 37 38  | Schuleinheit Kirchplatz mit<br>Kindergärten Paradiesli,<br>Städeli und Neugruben                        |
| <b>KATHARINA STOLL</b><br><b>THOMAS OSTERWALDER</b><br>Lindenhofstrasse 19<br>Tel. 071 929 35 29 | Schuleinheit Primarstufe<br>Lindenhof mit Kindergärten<br>Thurau I+II, Waldegg I+II<br>und Flurhof I+II |
| <b>RUEDI BLUMER</b><br>Glärnischstrasse 26<br>Tel. 071 929 36 01                                 | Schuleinheit Matt mit<br>Kindergärten Theresien-<br>weg I+II und Matt                                   |
| <b>FRANZ BRÜHLMANN</b><br>Schulstrasse 6<br>Tel. 071 910 24 56                                   | Schuleinheit Rossrüti mit<br>Kindergarten   |
| <b>EVA NOGER</b><br>Tonhallestrasse 31<br>Tel. 071 929 37 01                                     | Schuleinheit Tonhalle und<br>Klosterweg mit Kindergärten<br>Zelghalde I+II und Neualtwil                |
| <b>CHRISTOF SEITTER</b><br>Bahnhofstrasse 2<br>Tel. 071 913 30 40                                | Schuleinheit<br>Oberstufe Bronschhofen  |
| <b>MATHIAS SCHLEGEL</b><br><b>MARKUS BÄNZIGER</b><br>Lindenhofstrasse 25<br>Tel. 071 929 35 42   | Schuleinheit<br>Oberstufe Lindenhof   |
| <b>MICHAEL HASLER</b><br>Bronschhoferstrasse 43<br>Tel. 071 929 37 78                            | Schuleinheit<br>Oberstufe Sonnenhof   |
| <b>BEATE VOGT</b><br>Sonnenhofstrasse 6<br>Tel. 071 929 35 30                                    | Logopädischer Dienst  |
| <b>URS MÄDER</b><br>Marktgasse 57<br>Tel. 071 913 53 80  | Musikschule   |

#### **BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA MAIL:**

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen  
und Schulsozialarbeit  
Kontaktaufnahme mit: [vorname.name@swil.ch](mailto:vorname.name@swil.ch)

Schulverwaltung, Sportsekretariat, Tagesstrukturen  
und Hauswartpersonal  
Kontaktaufnahme mit: [vorname.name@stadtwil.ch](mailto:vorname.name@stadtwil.ch)

### SCHULSOZIALARBEIT

|  |   |
|--|---|
| <b>FRANZISKA STRAUB</b><br>Alleeschulhaus<br>Tel. 071 929 36 68        | Schuleinheit Allee                                      |
| <b>ANDREA GRAF</b><br>Schulhaus Türmli<br>Tel. 079 816 41 96           | Schuleinheiten Bronsch-<br>hofen und Rossrüti           |
| <b>MICHAELA BÜHLER</b><br>Nebengebäude Lindenhof<br>Tel. 071 929 35 84 | Schuleinheit<br>Primarstufe Lindenhof                   |
| <b>JOLANDA KURZ HALDNER</b><br>Mattschulhaus<br>Tel. 071 929 36 02     | Schuleinheit Matt                                       |
| <b>MICHAELA BÜHLER</b><br>Tonhalleschulhaus<br>Tel. 071 929 37 02      | Schuleinheiten<br>Tonhalle/Klosterweg<br>und Kirchplatz |
| <b>PINA CASABONA</b><br>Nebengebäude Lindenhof<br>Tel. 071 929 35 83   | Schuleinheit<br>Oberstufe Lindenhof                     |
| <b>HELEN FREHNER</b><br>Sonnenhofschulhaus<br>Tel. 071 929 37 79       | Schuleinheit<br>Oberstufe Sonnenhof                     |

### TAGESSTRUKTUREN

|  |  |
|--|--|
| <b>TST PESTALOZZI</b><br>Zürcherstrasse 33a<br>Tel. 071 913 52 88            | <b>Leiterin: Barbara Weber</b><br>Schuleinheit Allee                                     |
| <b>TST OBERE MÜHLE</b><br>Hofbergstrasse 3<br>Tel. 071 913 52 90             | <b>Leiterin: Bernadette Iten</b><br>Schuleinheiten Kirchplatz<br>und Tonhalle/Klosterweg |
| <b>TST ROSENSTRASSE</b><br>Rosenstrasse 5<br>Tel. 071 913 52 89              | <b>Leiterinnen: Manuela Seitz<br/>und Manuela Walser</b><br>Schuleinheit Matt            |
| <b>KINDERHORT</b><br>Thurastrasse 16<br>Tel. 071 913 53 15                   | <b>Leiterin: Petra Gähwiler</b><br>Schuleinheit Primarstufe<br>Lindenhof                 |
| <b>MITTAGSTISCH<br/>BRONSCHHOFEN</b><br>Schulstrasse 4<br>Tel. 071 911 10 03 | <b>Leiterin: Silvia Mondgenast</b><br>Schuleinheit Primarstufe<br>Bronschhofen           |
| <b>MITTAGSTISCH<br/>ROSSRÜTI</b><br>Schulstrasse 6<br>Tel. 071 931 34 08     | <b>Leitung vakant</b><br>Schuleinheit Rossrüti   |



### WILER BRAUCHTUM

Räbeliechli basteln in der Primarschule Rossrüti

Kränze binden im Mattschulhaus





## EINWEIHUNG SPIELPLATZ BERGHOLZ

### YOUNG CHARITY

An diesem Anlass wurde der Stadt Wil das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» der UNICEF übergeben.



## INHALTSVERZEICHNIS

### SCHULPOLITIK

|                                  |       |   |
|----------------------------------|-------|---|
| Vorwort der Schulratspräsidentin | Seite | 4 |
| Aus dem Schulrat                 | Seite | 5 |
| Einweihung Spielplatz Bergholz   | Seite | 7 |
| Weltrekord im Sport Stacking     | Seite | 8 |

### MAGAZIN

|                 |       |   |
|-----------------|-------|---|
| Wiler Brauchtum | Seite | 9 |
|-----------------|-------|---|

### AUS DEN SCHULEINHEITEN

|                                  |       |    |
|----------------------------------|-------|----|
| Primarschule Allee               | Seite | 16 |
| Primarschule Lindenhof           | Seite | 17 |
| Primarschule Rossrüti            | Seite | 19 |
| Primarschule Tonhalle/Klosterweg | Seite | 20 |
| Oberstufe Bronschhofen           | Seite | 22 |
| Oberstufe Lindenhof              | Seite | 23 |
| Oberstufe Sonnenhof              | Seite | 25 |

### INFORMATIONEN

|                |       |    |
|----------------|-------|----|
| Pinnwand       | Seite | 26 |
| EiWiS          | Seite | 28 |
| Ferienkalender | Seite | 29 |

|             |        |              |
|-------------|--------|--------------|
| Bilderbogen | Seiten | 1, 2, 31, 32 |
|-------------|--------|--------------|

## VORWORT DER SCHULRATSPRÄSIDENTIN

### SEHR GEEHRTE ELTERN

Die vorliegende Ausgabe von Schule aktuell ist dem Brauchtum in Verbindung mit den Schulen gewidmet. Das Wort «Brauch» stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet «Nutzen». Das Brauchtum kennzeichnet sich durch regelmässig wiederkehrende, soziale Handlungen innerhalb einer Gemeinschaft. Die Handlungen sind ritualisiert, sie bilden Traditionen ab und geben der Gesellschaft einen inneren Zusammenhalt. Ein Brauch strebt nicht unbedingt ein höheres Ziel an, wie dies Riten tun.

Auch in den Schulen der Stadt Wil spielen Bräuche eine wichtige Rolle. Die Schulen orientieren sich an allgemein anerkannten Festtagen und Bräuchen wie Weihnachten, Silvester oder dem Dreikönigstag, die im christlichen Zusammenhang stehen, oder der Fastnacht, die als heidnischer Brauch gilt. Daneben haben die Schulen individuelle Bräuche entwickelt. Sie helfen mit, Identität zu schaffen und sie sind integrationsstiftend. Zum Schuljahresbeginn werden die neu eintretenden Kinder von den anderen Kindern in besonderer Weise begrüsst. Sie werden beispielsweise mit Liedern, einem kleinen Willkommensgeschenk empfangen oder die älteren Kinder begleiten die Jüngsten als Götti oder Gotti beim Zurechtfinden in der Schule. Es fliessen bei uns aber auch Bräuche anderer Kulturkreise mit ein. So feiert man in der Schweiz seit etlichen Jahren auch Halloween, ein Brauch, der ursprünglich aus Irland stammt und jetzt aus Amerika kommend den Weg zurück nach Europa gefunden hat.

In der Stadt Wil werden Bräuche gepflegt und das ist wichtig für das gesellschaftliche Leben. Die Schulen nehmen dabei aktiv teil, sei dies am Fastnachtsumzug, am Steckliträge oder am Silvesterumzug. Alle diese Bräuche haben einen spezifischen Hintergrund. So ist der Silvesterumzug mit den Laternen daraus entstanden, dass in früheren Zeiten an Silvester die Notbeleuchtung der Häuser (Laternen) überprüft worden ist. Indem die Schulen bei diesen Bräuchen mitwirken und die Kinder dies erleben und erfahren, werden der Zusammenhalt und die Verbindung der Menschen gestärkt und an die nächste Generation weitergetragen.

In einer kürzeren Tradition stehen familienergänzende Betreuungsangebote. Die Stadt Wil hat im Jahr 2007 mit den Tagesstrukturen an den Schulen in einem Projekt das Bedürfnis unserer Zeit aufgenommen, dass es nicht mehr für alle Familien möglich ist, ihre Kinder nach der Unterrichtszeit immer selber zu betreuen. Nicht allen Eltern ist es möglich, nur durch einen Verdienst die Kosten für die Familie zu decken, sondern sie sind auf den Verdienst beider Elternteile angewiesen. Die Kinderbetreuung muss ex-



JUTTA RÖSLI  
Schulratspräsidentin Wil

tern sichergestellt werden können. Oftmals gibt es keine Verwandten oder Bekannten in der Nähe, die diese Betreuung übernehmen könnten. Daneben haben wir einen Fachkräftemangel zu verzeichnen und sind froh, wenn qualifizierte Eltern der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Hier steht nicht der Verdienst beider Elternteile im Vordergrund, sondern, dass die Investition in die Ausbildung auch im Beruf zum Tragen kommen kann.

Das Parlament hat an der Sitzung vom 5. November 2015 die definitive Einführung der Tagesstrukturen beschlossen. Neben den bisherigen Standorten in Wil mit den Tagesstrukturen Obere Mühle, Rosenstrasse, Pestalozzi und Kinderhort wird ab Sommer 2016 neu ein Standort in Bronschhofen aufgebaut. Auch wird eine Ferienbetreuung möglich sein, da arbeitende Eltern in der Regel nur auf vier bis fünf Wochen Ferien zählen können, die Schulferien aber 13 Wochen dauern. Ich freue mich darüber, dass nun die sich lange im Projekt befundenen Tagesstrukturen als feste Institution in der Stadt Wil geführt werden können. Zahlreiche Familien werden aufatmen. Sie können nun längerdauernd auf eine gute Betreuung ihrer Kinder vor und nach der Schule zählen. In der Tagesstruktur lernen die Kinder den Umgang mit anderen Kindern, werden bei den Hausaufgaben unterstützt und machen Schritte in die Eigenständigkeit. Eine kürzere Tradition wird somit sozusagen in eine unbefristete Tradition überführt. Wir brauchen diese für unsere gesellschaftliche Identität und den Zusammenhalt.

Stadt Wil  
STADTRÄTIN JUTTA RÖSLI  
Schulratspräsidentin

### NEUES SCHULRATSMITGLIED

Als Nachfolgerin für Daniel Schönenberger, der per Ende Schuljahr 2014/15 zurücktrat, wählte die Stimmbevölkerung am 15. November 2015 Miriam Schildknecht in den Schulrat der Stadt Wil. Miriam Schildknecht ist ausgebildete Primarlehrerin. Nach ihrer Diplomausbildung an der Hochschule für Angewandte Psychologie in Zürich arbeitete sie mehrere Jahre als Schulpsychologin und war zuletzt als Schulische Heilpädagogin tätig. Miriam Schildknecht ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt mit ihrer Familie in Rossrüti. Der Schulrat Wil heisst Miriam Schildknecht herzlich willkommen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.



Miriam Schildknecht

SCHULRAT WIL

### ETABLIERUNG DER TAGESSTRUKTUREN

Die Tagesstrukturen an den Schulen der Stadt Wil wurden im Jahr 2007 als Pilotprojekt mit einer befristeten Projektdauer von vorerst sechs Jahren lanciert. Infolge der Gemeindevereinigung wurde das Projekt wiederum befristet bis Sommer 2015 weitergeführt. Um die erforderliche Zeit für die Erstellung eines Gesamtkonzeptes gewinnen zu können, wurde eine Projektverlängerung der Tagesstrukturen um ein Jahr bis Ende Juli 2016 erforderlich. An der Sitzung vom 5. November 2015 stimmte das Stadtparlament nun der definitiven Etablierung der bisher im Projekt geführten Tagesstrukturen ab Schuljahr 2016/17 zu. Neu wird in Bronschhofen ein weiterer Tagesstrukturstandort eröffnet. Zusätzlich zum Kinderhort wird ab dem kommenden Schuljahr auch in der Tagesstruktur Rosenstrasse eine Ferienbetreuung angeboten. Die Morgenbetreuung wird, neben dem Kinderhort, für alle Primarschulkinder des ganzen Stadtgebiets neu in der Tagesstruktur Pestalozzi stattfinden. Der Schulrat freut sich, dass die Stadt Wil mit dem schulergänzenden, professionell geführten Betreuungsangebot auch in Zukunft einen unterstützenden Beitrag für alle Familien und die Wirtschaft bieten kann.



SCHULRAT WIL



### DER NEUE PIRATENSPIELPLATZ IM BERGHOLZ IST ERÖFFNET

Beim Neubau des Sportparks Bergholz musste der zugehörige Spielplatz im Sommer 2012 abgebrochen werden. Nach einer intensiven, rund zehnwöchigen Bauphase wurde Ende Oktober 2015 der neue Spielplatz, welcher ganz dem Thema «Piraten» gewidmet ist, eröffnet.

#### IDEEN DER KINDER WURDEN AUFGENOMMEN

Im Rahmen des Aktionsplans «Kinderfreundliche Gemeinde» wurde für die Planung des neuen Spielplatzes ein partizipativer Prozess gewählt. Das heisst, Schülerinnen und Schüler der Primarschule Matt sowie interessierte Eltern und Kinder aus dem Quartier wurden eingeladen, ihre Ideen und Wünsche bezüglich der Gestaltung des Spielplatzes einzubringen. So bastelten, gestalteten und skizzierten die Mädchen und Knaben ihren Traumspielplatz. Die so entstandenen Vorschläge waren allesamt sehr ideenreich, innovativ und kreativ, wobei auch ein besonderes Augenmerk auf die Realisierbarkeit gelegt wurde.

#### FEIERLICHE ÜBERGABE AN DIE JUNGEN PIRATEN

Aus den unterschiedlichsten Varianten wurde vom Planungsbüro Wegmüller schliesslich das Thema Piraten für den neuen Spielplatz ausgewählt. Nach Abschluss der

Planungsphase erfolgte im Juli 2015 der Baubeginn. Als nach der Bauzeit dann auch der frisch gesäte Rasen grün erstrahlte, stand der Eröffnung des Spielplatzes nichts mehr im Weg. An einem nebligen Freitagmorgen trafen sich sodann viele kleine und auch einige grössere Piraten auf dem Areal des Spielplatzes, um diesen feierlich einzuweihen. Stadtrat Marcus Zunzer und Max Forster, Leiter Betriebe und Entsorgung der Stadt Wil, übergaben den Spielplatz an die Kinder und wiesen nebst der Bedeutung von Spielplätzen für die Kinder auch auf die Relevanz solcher Treffpunkte für das Quartier hin.

#### «MATPIRA» – DAS PIRATENSCHIFF

Kaum war der Spielplatz offiziell übergeben, stürmten die kleinen Piratinnen und Piraten die zahlreichen Spielmöglichkeiten. Das Herzstück des neuen Piratenspielplatzes ist die «Matpira», ein Piratenschiff, dessen Name an die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler der Primarschule Matt erinnert. Neben Schaukeln, einem Bodentrampolin und einer Seilbahn gehört auch eine Piratenburg, die zum Klettern, Rutschen und Hangeln einlädt, zum vielfältigen Angebot des neuen Bergholz-Spielplatzes. Für alle Altersgruppen ist etwas Passendes dabei, wodurch der Piratenspielplatz mit Sicherheit zu einem gut besuchten Begegnungs- und Erlebnisort für das ganze Quartier wird.

SUSANNE WAHRENBERGER  
Redaktionsteam Schule aktuell



### DIE SCHULEN DER STADT WIL SIND WELTKLASSE

Am Donnerstag, 12. November 2015, verfolgten alle Primarschülerinnen und -schüler der Schulen der Stadt Wil, einige Jugendliche der öffentlichen Wiler Oberstufen sowie Kinder aus Privatschulen in Wil ein gemeinsames Ziel: Sie wollten die weltweit grösste Teilnehmergruppe am Stack Up 2015, dem Weltrekordversuch im Sport Stacking, stellen.



Der Rekordversuch im Rahmen des internationalen Stack Up 2015 besteht darin, dass an einem Tag möglichst viele Teilnehmende aus der ganzen Welt für mindestens 30 Minuten Sport Stacking betreiben. Waren es bei der ersten Ausgabe 2006 noch bescheidene 81'252 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, haben sich 2014 bereits 592'292 Personen aus 30 Ländern an der Aktion beteiligt. Nachdem die Primarschule Kirchplatz bereits seit 2013 am Weltrekordversuch teilgenommen hatte, waren es im vergangenen November alle Primarschulen der Stadt Wil und erfreulicherweise auch einige Oberstufenklassen sowie Wiler Privatschulen. Auf Initiative von Peter Mayer, Schulleiter Kirchplatzschulhaus, entstand das Ziel der Schulen der Stadt Wil, zur weltweit grössten Teilnehmergruppe zu werden.

#### ÜBUNG MACHT DEN MEISTER

So versammeln sich alle Klassen einer Schuleinheit vor dem Stadtsaal und warten gespannt, bis sie an der Reihe sind. Zuerst folgen einige Instruktionen zum Ablauf, dann geht es endlich los. Sobald die eine Schuleinheit den Stadtsaal, der an diesem Tag in ein richtiges Sport Stacking-Paradies verwandelt wurde, verlässt, stürmen die Schülerinnen und Schüler der nächsten Schuleinheit den Saal und

verteilen sich auf die verschiedenen Stationen. Die Kinder bauen mit den bunten Bechern Pyramiden auf und wieder ab, probieren verschiedene Abfolgen aus, versuchen an den Zeitmessstationen eifrig, den Rekord der Kollegin oder des Kollegen zu unterbieten. Nicht alles klappt auf Anhieb, die Becher purzeln auch mal auf den Boden. Doch mit viel Engagement bleiben die Mädchen und Knaben dran und mit der Unterstützung der Lehrpersonen und der anwesenden Sport Stacking-Profis gelingt es am Schluss allen. Die kleinsten Schülerinnen und Schüler absolvieren eine Stafette mit extra grossen Bechern und einige Kinder singen und klatschen sogar zum Cup Song.

#### ZIEL ERREICHT?

Nach dem erfolgreichen Tag im Stadtsaal warteten alle gespannt auf die offiziellen Teilnehmerzahlen des Stack Up 2015. Schliesslich ging es für die Wiler Schulen nicht nur darum, zusammen mit Teilnehmenden aus der ganzen Welt die Teilnehmerzahl aus dem letzten Jahr zu überbieten, sondern auch darum, ob sie es geschafft hatten, die weltweit grösste Gruppe, die sich am Stack Up 2015 beteiligte, zu stellen. Einige Tage später kam die erfreuliche Nachricht: Insgesamt nahmen weltweit über 620'000 Menschen teil, der neue Weltrekord steht. Und auch die Wiler Schulen dürfen stolz sein. Mit 1'658 Mitwirkenden stellten sie mit Abstand die grösste Teilnehmergruppe. Weltklasse!

SUSANNE WAHRENBARGER  
Redaktionsteam Schule aktuell



### BRAUCHTUM VERBINDET

**Das Redaktionsteam befragte den Stadtarchivar zu seinen Aufgaben und wollte unter anderem wissen, warum Brauchtum auch für Schülerinnen und Schüler wichtig ist.**

**Herr Warth, Sie sind Stadtarchivar der Stadt Wil. Worin besteht genau Ihre Aufgabe?**

Mein Pensum umfasst 60 Prozent, wobei ich die Hälfte davon für die Ortsgemeinde Wil arbeite und die andere Hälfte für die Stadt Wil. Im Teil der Stadt Wil ist auch das Archiv der Schulen enthalten. Meine Aufgabe lässt sich grundsätzlich in drei Bereiche unterteilen: Einerseits sichere ich Dokumente, die zu mir gelangen und schaue, dass nichts verloren geht, was von Bedeutung ist. Es gibt ein Gesetz und kantonale Verordnungen, die regeln, wie politische Gemeinden und auch Schulen archivieren müssen. Eine



Werner Warth, Stadtarchivar

Fristenliste hält fest, wie lange Dokumente mindestens aufbewahrt werden müssen. Sobald diese Frist überschritten wird, wird es in der Regel historisch interessant. Beispielsweise haben wir im Archiv komplett alle Stadtratsprotokolle seit 1519. Andererseits erschliesse ich alle Unterlagen, die ich erhalte. Erschliessen heisst, dass ich mit Hilfe eines Computerprogramms eine Übersicht erstelle, was im Archiv alles vorhanden ist und wo es abgelegt ist, damit man es wieder findet. Der dritte Teil meiner Aufgabe besteht darin, dass ich mit den vorhandenen Dokumenten arbeite. Wenn jemand beispielsweise wissen möchte, wie alt sein Wohnhaus ist, weiss ich, wo ich nachschauen muss, um dies herauszufinden. Ich bin also auch Informationsstelle für die Stadt, die Schulen aber auch für die Öffentlichkeit und Pri-

vate. Im Endarchiv, welches sich unter dem Nebengebäude Lindenhof befindet, lagern ungefähr 400 Laufmeter Akten. Unter anderem befindet sich dort das Archiv der politischen Gemeinde sowie das Schularchiv. Im Baronenhaus ist das Alte Archiv zu finden. Dieses gehört mehrheitlich der Ortsgemeinde, beginnt im 13. Jahrhundert und umfasst Pergamente, Urkunden, Pläne, Fotos oder auch komplett alle Tageszeitungen seit 1863.

Im Gegensatz zu vielen anderen Arbeitenden habe ich keinen Job, sondern ich habe das Privileg, mit Überzeugung sagen zu können: «Ich fühle mich am richtigen Ort!» Ich kann einsetzen, was ich jemals während meiner Lehrzeit und während meines Studiums gelernt habe und kann zudem noch kreativ sein.

**Die vorliegende Ausgabe von Schule aktuell befasst sich mit dem Thema «Wiler Brauchtum». Hat das Brauchtum in der Stadt Wil eine grosse Bedeutung?**

Die wenigen Bräuche, die es in Wil noch gibt, haben meiner Meinung nach schon eine grosse Bedeutung. Man sieht jedoch, dass diese stetig abnimmt. Brauchtum lebt dann, wenn es Leute gibt, die im Herzen spüren, dass sie mitmachen möchten. Die Stadt Wil ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen und es sind viele Auswärtige hierhergezogen, die nicht hier aufgewachsen sind und nur wenig Bezug zur Stadt haben. Für sie mögen solche Bräuche komisch aussehen. Ich weiss zum Beispiel von der Wiler Teufelsgilde, dass sich auch schon muslimische Leute aufgrund ihrer «Saublootere», die ja aus Schwein bestehen, irritiert fühlten. Das Umfeld für Brauchtum ist in den letzten Jahrzehnten schwieriger geworden, gibt es doch immer weniger Personen, die damit aufgewachsen sind und Bräuche pflegen.

Als Leiter des Stadtmuseums finde ich es schade, dass nicht öfters Schulklassen das Museum besuchen. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass Schulklassen vorbeikommen und das Angebot nutzen. Das Problem besteht nicht nur darin, dass viele Lehrpersonen, da sie nicht hier verwurzelt sind, keinen oder wenig Bezug mehr zur Wiler Geschichte haben sondern auch, dass im Lehrplan im Bereich Geschichte nicht vorgeschrieben ist, Lokalgeschichte zu behandeln. Wenn Schülerinnen und Schüler eine Projektwoche über Südamerika haben, finde ich das auch toll, es gehört dazu, weil wir global vernetzt sind. Es gibt aber auch in Wil spezielle Phänomene, die es sich zu zeigen lohnt. Wenn jemand beispielsweise das erste Mal die Kirche St. Nikolaus besucht und dort das Skelett in einer Rüstung entdeckt, kann man erklären, dass dies nichts Verrücktes ist sondern eine Reliquie mit einer sehr interessanten Geschichte.

## WILER BRAUCHTUM

Können Sie uns einige der bekanntesten Wiler Bräuche aufzählen?

Derzeit gibt es in Wil noch drei verbreitete Bräuche: Die Fastnacht, das «Steckliträge» sowie den Laternenumzug an Silvester.

Gibt es auch Traditionen, die schon seit langer Zeit bestehen, jedoch den wenigsten Einwohnerinnen und Einwohnern von Wil bekannt sind?

Es kommt immer darauf an, wie man Brauchtum definiert. In jedem Verein gibt es wahrscheinlich Anlässe, die sich, sobald sie mehrmals durchgeführt wurden, zu einer Art Brauch entwickeln. Es gibt eine Definition, wonach Brauchtum keine Öffentlichkeit braucht, sondern nur Leute, die es leben. Es ist auch nicht an eine Form gebunden und kann sich ändern. Die Hauptsache ist, dass die Menschen Freude daran haben und dass es lebt. So entsteht ein Brauch. An vielen Orten wird der Begriff Folklore als ein etwas negativ besetztes Gegenstück zum Brauchtum verwendet. Folklore braucht in Gegensatz zum Brauchtum Publikum.

Auch an den Schulen der Stadt Wil wird das Wiler Brauchtum gelebt. Beispielsweise nehmen jedes Jahr mehrere Klassen am «Steckliträge» teil. Wie ist diese Tradition entstanden?

Nach dem Endschiessen, also dem letzten Schiessen der Stadtschützen Ende September oder Anfang Oktober, führte jeweils ein Umzug durch die Stadt. Die Kinder trugen dabei Gaben an ihren Steckli, von welchen derjenige Schütze, der am besten getroffen hatte, zuerst etwas aussuchen durfte. Heute findet dieser Umzug mit Kindern, Schützen, Tambouren, der Stadtmusik und der Trachtengruppe immer noch statt, die Gaben an den Steckli haben aber nur noch eine symbolische Bedeutung.

Weshalb ist es aus Ihrer Sicht wichtig, dass auch die jüngsten Wilerinnen und Wiler, sprich unsere Schulkinder, die verschiedenen Wiler Bräuche kennen?

Viele Schulkinder, die vielleicht sogar in Wil geboren sind, laufen tagtäglich durch unsere Stadt. Wenn sie mehr über die Geschichte der Stadt wissen, fühlen sie sich auch hier verwurzelt und haben einen anderen Bezug zum Ganzen, egal woher sie ursprünglich kommen. Ich habe schon erlebt, dass Schulkinder, die mit ihrer Klasse das Stadtmuseum besuchten, am Sonntagnachmittag mit ihren Eltern wieder kamen und ihnen alles erklärten. Das fand ich toll. Aus meiner Sicht sind Wurzeln wichtig, auch wenn unsere Welt multikulturell ist. Abgesehen davon macht Lokalgeschichte auch Spass. Es gibt viele lustige Aspekte und

auch Anknüpfungspunkte zur Weltgeschichte.

In welcher Form könnte oder sollte in den Schulen Ihrer Meinung nach das Wiler Brauchtum den Schülerinnen und Schülern weitergegeben werden?

Die Lehrpersonen sind ja ziemlich autonom. Das heisst, die Initiative muss von ihnen kommen. Man kann nichts aufzwingen, wenn kein Bedürfnis da ist. Beim Brauchtum gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder ist man als Zuschauer dabei, zum Beispiel beim Laternenumzug zu Silvester. Dann ist es ein passives Dabeisein. Oder man ist aktiv dabei, bastelt beispielsweise eine Laterne mit seinen Kindern. Das gibt dann einen anderen Bezug. Bräuche haben dann für mich einen Sinn, wenn man mit Begeisterung dabei ist. Deshalb wäre es sinnlos, die Auseinandersetzung mit dem Brauchtum zu verordnen. Allerdings bin ich der Meinung, dass Lehrpersonen eine Vorbild- und Begeisterungsfunktion haben, und natürlich wäre es toll, wenn sie auch mal mit den Kindern eine Laterne für Silvester basteln würden.

SUSANNE WAHRENBERGER  
Redaktionsteam Schule aktuell

### AKTUELLE AUSSTELLUNG «SCHRIFTLICHES» IM STADTMUSEUM IM HOF ZU WIL

Eine Ausstellung des Stadtarchives  
und des Stadtmuseums Wil



Im Stadtmuseum im Hof zu Wil,  
Samstag und Sonntag 14 -17 Uhr, Eintritt frei

Die Ausstellung dauert sicher noch bis zu den Sommerferien, Anfragen betreffend Führungen für Schulklassen an [stadtarchiv@stadtwil.ch](mailto:stadtarchiv@stadtwil.ch).

### RÄBELIECHTLI-UMZUG

**«LUEG MIIS RÄBELIECHTLI A,  
I HAS SÄLBER GMACHT,  
UND JETZ LÜUCHTEDS HELL UND SCHÖN  
DUR DI TUNKEL NACHT.»**

Als man am Morgen des 19. Novembers die Schule Rossrüti betrat, wurde man vom Duft frischer Räben begrüsst. Der Vormittag wurde der Vorbereitung dieses zweijährlich durchgeführten Brauchs gewidmet. 32 Kindergarten- und 33 Unterstufenkinder waren für diesen Anlass angemeldet. Es wurde fleissig eingezeichnet, eingritz, ausgekratzt, ausgeschabt, eingefädelt und geknüpft. Die Kindergartenkinder wurden dabei tatkräftig von ihren

Mamis, Papis, Grosspapis und Gotten unterstützt. Die harte Arbeit hat sich wahrlich gelohnt. Um 18 Uhr, als Rossrüti von der Nacht eingehüllt war, trudelten die Kinder mit ihren leuchtenden Kunstwerken vor der Turnhalle ein. Gemeinsam machten wir uns auf unsere Tour durch Rossrüti. Zahlreiche Besucher begleiteten die Kinder bei ihrem Weg durch das Städtchen.

Ein Highlight der Tour bot der Halt vor dem Altersheim. Zahlreiche Anwohnerinnen und Anwohner erwarteten die Kinder und lauschten dann den stimmungsvollen Liedern.

Nach ungefähr einer Stunde endete der Umzug dort wo er begonnen hatte. Bei der Turnhalle erwartete das Elternforum die Kinder und Teilnehmenden mit warmem Tee und Hot-Dogs.

**NADINE JOHO**  
Lehrerin Kindergarten Rossrüti



### WENN SCHULANLÄSSE ZU BRAUCHTUM WERDEN

In den verschiedenen Schuleinheiten der Stadt Wil entwickelten sich über die Jahre hinweg Anlässe, die bereits so fest im Jahresplan verankert sind, dass sie durchaus als Brauchtum bezeichnet werden können. So beispielsweise auch das Kranzbinden der Primarschule Matt.

Schon seit vielen Jahren treffen sich jeweils kurz vor der Adventszeit die Eltern und Kinder der Primarschule Matt in den Werkräumen, um gemeinsam Kränze aus Tannästen zu binden. Bestückt mit bunten Kerzen dienen die Kreationen später als Adventskranz oder sie werden schlicht als Haustürschmuck verwendet. So wird der Abend zu einem richtigen Integrationsanlass, an welchem Familien aus den verschiedensten Kulturkreisen mit Freude dabei sind. Insgesamt 89 Personen nahmen 2015 daran teil.

Es herrscht ein reges Kommen und Gehen an diesem Donnerstagabend. Im Schulhaus duftet es nach Wald, Erwachsene wickeln mit Draht Tannäste um die Strohkränze, die Kinder helfen ihnen dabei oder versuchen es teilweise sogar schon selbstständig. Unterstützt werden sie dabei von mehreren Lehrpersonen. Sobald der Kranz fertig gebunden ist und überall mit grünen Zweigen bedeckt ist, geht es ans Dekorieren. Die Kränze werden mit allerlei Materialien wie Tannzapfen, Kerzen, Schlaufen oder Glitzer verschönert und die Kinder strahlen, wenn sie ihr Werk begutachten.



#### STIMMEN VON ELTERN:

«Wir sind jedes Jahr, seit unsere Kinder die Primarschule Matt besuchen, mit dabei. Ein toller Anlass!»

«Ich finde es sehr schön, zusammen mit meiner Tochter gemeinsam einen Adventskranz basteln zu können.»

«Wir machen zum ersten Mal beim Kranzbinden mit. Es gefällt uns sehr gut.»

«Besonders toll ist, dass alle gemeinsam etwas machen. Egal ob man nun Weihnachten feiert zu Hause oder nicht.»

SUSANNE WAHRENBERGER  
Redaktionsteam Schule aktuell



### JAHRMARKT VOR DER HAUSTÜRE

Zweimal im Jahr findet in der Wiler Altstadt ein grosser Markt statt: Der Othmarsmarkt (im November) und der Maiermarkt. An diesen beiden Tagen herrscht Jubel und Trubel auf dem Kirchplatz. Der ganze Platz ist mit Marktständen belegt und wird zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt. Auch unsere Schüler und Schülerinnen freuen sich auf diese beiden Märkte.

Ein ordentliches Unterrichten ist ziemlich schwierig, wenn draussen reges Markttreiben herrscht. An beiden Tagen wird die Morgenpause verlängert, damit alle den Markt besuchen können.

Ein besonderes Highlight sind diese Märkte für unsere Erst- und Sechstklässler: Die Erstklasskinder haben für das ganze Schuljahr eine Gotte oder einen Götti aus der sechsten Klasse erhalten. Die Gottis und Göttis dürfen mit ihrem Patenkind an den Markt. Es ist toll zu beobachten, wie sehr sich die Grossen um die Kleinen kümmern. Auch die Erstklässler freuen sich jeweils riesig auf den Marktbesuch mit ihrem Götti oder ihrer Gotte.

Doch allzu schnell ist die verlängerte Pause und damit auch der Besuch des Marktes zu Ende. Wieder zurück im Schulzimmer geht der Unterricht bis zum Mittag weiter.

Anschliessend treffen sich dann viele über Mittag oder am freien Nachmittag nochmals am Markt. Man hat ja noch nicht alles gesehen...

### BUNTES FASTNACHTSTREIBEN

Alljährlich zum Schmutzigen Donnerstag findet im Schulhaus Kirchplatz die Schulfasnacht statt. Schon am Tag vorher verwandelt sich die Schule in ein Fastnachtshaus: Wände, Decken, Lampen und sogar Geländer werden mit Girlanden und Riesenkonfetti geschmückt. Auch die Fenster dürfen nicht fehlen.

Doch die eigentliche Vorbereitung beginnt schon Wochen vorher. Etliche Familien und Kinder basteln und kreieren lustige, wilde und ausgefallene Masken und Kostüme. Auch die Lehrpersonen überlegen sich ihre Kostüme. So kleiden sich dann alle nach persönlichem Geschmack.

Am Schulfasnachtsmorgen geht es dann bunt zu und her. In den Zimmern und Gängen befinden sich verschiedene Posten. Manchmal stellt sich dann die Frage, welche Lehrperson sich hinter der «Postenmaske» versteckt – ist nicht immer ganz einfach! Die Schülerinnen und Schüler können diese Posten frei besuchen. Sicher immer beliebt ist das Bistro, wo es Feines zum Essen und Trinken gibt.

Als Höhepunkt können die maskierten Gruppen, welche eine Vorführung vorbereitet haben, sich in der Aula präsentieren.

Gemeinsam mit der Guggemusik «Tüüfelshusaren» machen wir uns danach auf zum Schulfasnachtsumzug durch die Wiler Altstadt. Den Abschluss macht dann das traditionelle Wiler Fastnachtslied.

Am freien Nachmittag geniessen alle den Schmutzigen Donnerstag in Wil und Umgebung.

**PETER MAYER**  
Schulleiter Primarschule Kirchplatz

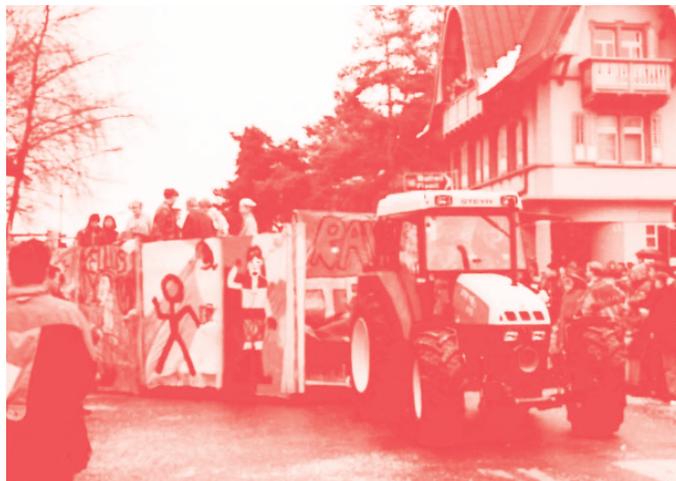


## FASTNACHTSUMZUG MIT DEN SCHULKINDERN

Welche Freude für mich, wenn ich am Fastnachtsumzug Schulklassen mitmachen sehe! Jahrelang habe auch ich mit meinen Schülerinnen und Schülern am Umzug teilgenommen.



Wir arbeiteten im Werkunterricht auf ein ganz bestimmtes Ziel hin. Damals unterrichteten die Klassenlehrer das Fach Werken mit den Knaben, während die Mädchen textiles Werken bei den Handarbeitslehrerinnen hatten. Am Anfang besprach ich mit den Knaben, nach welchem Motto sich unsere Sujets richten sollten. Wir versuchten, gewisse Ereignisse unserer Stadt auf die Schippe zu nehmen. Einmal – so erinnere ich mich – gab es an der Oberen Bahnhofstrasse immer mehr und mehr Banken. Das Motto hiess darum «Wiler Bänkli» (1990). Die lange Zeit offene Baugrube für den Wiler Stadtsaal war 1994 in unserem Visier.



Nach der Themensuche begann das Werken und Gestalten im Klassenzimmer. Ob als Arbeit eines Einzelnen oder als Gestaltung in einer Gruppe, die Kinder hatten stets Freude an ihren Werken. Und wenn es am Sonntagnachmittag an den Umzug ging, waren sie voll dabei, schnupperten Umzugsluft und hatten den Plausch, wenn die Zuschauer sich an ihren Werken freuten und wenn sie sich mit einzelnen Bekannten am Rande etwas unterhalten konnten. 1996 war ein ganz besonderes Jahr. Auch einzelne Eltern waren von der Fastnacht begeistert. Sie besorgten einen Wagen, den wir auf dem gedeckten Parkplatz von Paul Angele an der Konstanzerstrasse gestalten konnten.



Toll war es jeweils, wenn ich einige Tage nach vollbrachter Arbeit verkünden durfte, dass die FGW einige Nötli in die Klassenkasse gegeben habe. Im Laufe der drei Jahre Mittelstufe gab es einen ansehnlichen Betrag, der am Ende der sechsten Klasse für einen Ausflug ins Alpamare Pfäffikon oder einmal sogar für den Europapark Rust zur Verfügung stand.

Weil in jeder Gemeinschaft die Pflege der Bräuche etwas Wichtiges ist, glaube ich, dass auch der Fastnachtsumzug eine grosse Bedeutung hat.

ERNST BOSSHARD  
pensionierter Lehrer

# WILER BRAUCHTUM

## WILER BRAUCHTUM

### AUS DER SICHT UNSERER JUGENDLICHEN

Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Bronschhofen wurden gefragt: Was bedeutet für euch Brauchtum?



## PRISMA-VOLLVERSAMMLUNG ZUM THEMA «PAUSENKIOSK»

Alle Kinder des Alleeschulhauses, viele Lehrpersonen, Eltern und andere Gruppenleiter haben sich am 11.11.2015 im Stadtsaal zur zweiten Prisma-Vollversammlung dieses Schuljahres eingefunden. «Wie fühlt man sich, wenn man in Wil berühmt ist?», «Wie sieht Ihr Tagesablauf aus?», «Welche Hobbys haben Sie?» Diese und viele andere Fragen stellen die Kinder der Stadtpräsidentin. Susanne Hartmann ist an dieser Vollversammlung auf Besuch. Sie stellt sich vor und beantwortet Fragen der Kinder. Nach der Frageunde danken ihr die Delegierten fürs Kommen. Schön, dass sich selbst die Stadtpräsidentin für unsere Vollversammlung interessiert und sich Zeit nimmt für die Kinder.



Das Thema an diesem Mittwoch lautet: «Wie stellen wir uns einen Pausenkiosk im Allee vor?» Im Alleeschulhaus gab es vor einigen Jahren schon einmal einen Pausenkiosk. Er wurde jedoch aus verschiedenen Gründen wieder abgeschafft. Unter anderem, weil der Znünikreis in allen Klassen eingeführt worden war.

Am Anfang dieses Schuljahres führten die Delegierten eine Unterschriftensammlung zu den verschiedenen Themeneingaben durch. Das Thema «Pausenkiosk» stiess auf das grösste Interesse unter den Schulkindern und wurde zum nächsten Thema der Vollversammlung gewählt.

Als Einstieg zum Thema werden von den Delegierten Filme vom Pausenkiosk in anderen Schulhäusern gezeigt. Die Delegierten waren im Schulhaus Kirchplatz, im Schulhaus Obermatt in Bronschhofen und im Schulhaus Matt und durften dort die Zubereitung und den Verkauf des «Znünis» vom Pausenkiosk filmen. Sie haben den Verantwortlichen viele Fragen gestellt und dabei verschieden organisierte Pausenkioske kennengelernt. Im Schulhaus Kirchplatz bereiten engagierte Eltern den Znüni vor und verkaufen ihn vor dem Znünikreis. Im Schulhaus Obermatt wechseln sich die Klassen ab und bereiten den

Znüni während des Unterrichts zwischen 8 und 9.30 Uhr vor. Im Schulhaus Matt gibt es täglich einen Pausenkiosk. Die Zubereitung und den Verkauf übernimmt die Kleinklasse von Frau Baumgartner. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die Verantwortlichen, dass wir fragen und filmen durften.

Nach den Filmen gehen die Kinder in ihre Diskussionsgruppe. Es gibt zwanzig altersdurchmischte Gruppen. Sie werden teils von Lehrpersonen, teils von Eltern, dem Hauswart, der Schulleiterin oder von Senioren geleitet. Heute geht es zuerst einmal darum, wie sich die Kinder einen Pausenkiosk vorstellen, und ob er von der Mehrheit der Kinder gewünscht wird. Auch wird direkt gefragt, wer bereit ist, mitzuhelfen.

Die Kinder bringen eifrig Vorschläge, was alles am Pausenkiosk verkauft werden könnte. Auch zur Organisation haben sie einiges zu sagen. Das Essen muss vor dem Znünikreis zubereitet und verkauft werden. Die Kinder haben originelle Einfälle, wie das gemacht werden kann. Auch haben sie einige Ideen von den Filmen aufgenommen. Die Vorschläge werden auf einer Tabelle im A3-Format festgehalten. Die Kinder können auf einer Skala von 1 bis 10 einen Punkt kleben, der markiert, wie sehr sie sich einen Pausenkiosk wünschen.

Die Delegierten werden die Tabellen später auswerten. Sie treffen sich neu jeden Dienstagnachmittag in der dritten Lektion. Es sind zehn Kinder. Aus jeder Klasse wird ein Kind delegiert, zusätzlich sind zwei Sechstklässlerinnen als Leiterinnen tätig. Unterstützt werden sie von zwei Lehrpersonen. Die Delegierten leiten die Vollversammlung. Sie prüfen neue Eingaben, bringen die Eingaben in die Vollversammlung und sie organisieren die Vor- und Nachbereitung der Vollversammlung. Sie arbeiten in ihrer Freizeit für alle Kinder des Schulhauses.

Nach zwanzig Minuten in den Diskussionsgruppen ertönt der Gong und die Kinder nehmen ihren Platz im Plenum ein. Die zwei Delegierten Jenny und Noah fragen einige Kinder mit dem Mikrofon, was in ihrer Gruppe diskutiert wurde.

Die beiden Leiterinnen der Delegierten, Mara und Anouk, danken allen Helfern und Frau Hartmann fürs Mitmachen und erklären, wie das Thema weiterbearbeitet wird. Die Delegierten werden die Vorschläge auswerten und bearbeiten. Bis der Pausenkiosk eingeführt wird, gibt es für die Delegierten viel zu tun. Vielleicht ist noch eine zweite Vollversammlung nötig, bis alles organisiert und von der Vollversammlung genehmigt ist.

BRIGITTE MEIER  
Lehrerin Primarschule Allee

### EIN WINTERMÄRCHEN

Es ist bereits zur Tradition geworden. An vier bis fünf Mittwochnachmittagen im November und Dezember erzählen unsere Lehrpersonen den Unterstufenkindern eine Geschichte. Beim Eindunkeln besammeln sich die Kinder der 1. bis 3. Klasse, die zuhören möchten, vor dem Eingang des Schulhauses. Manche haben ein weiches Kissen zum Sitzen oder Kuschneln mitgenommen, andere essen noch ihren Zvieri fertig. Um vier Uhr wird die Türe geöffnet, die Kinder rücken auf den Stufen der Miniaula zusammen. Diese ist mit sorgfältig ausgesuchter Dekoration als Erzählstube eingerichtet. Farbige Tücher, Kerzenlicht, ein paar Gegenstände aus der Geschichte und ein Schaukelstuhl zaubern eine erwartungsvolle Stimmung. Wenn die Lehrerin oder der Lehrer zu erzählen beginnt, wird es ganz still im Raum. Die zwanzig, bisweilen auch fünfzig Kinder hören aufmerksam zu, lassen sich mittragen in die Märchenwelt von Frau Holle, den Sieben Zwergen oder Schneeweisschen – für eine gute halbe Stunde.

Nach den aufrüttelnden Ergebnissen der ersten Pisa-Studie (2000) zum mangelnden Leseverständnis vieler Schülerinnen und Schüler wurde auch in der Schweiz geforscht, wie das Leseverständnis gefördert werden kann. Heute ist wissenschaftlich erwiesen, was vor dem digitalen Zeitalter als selbstverständlich galt: Lesefertigkeit und Leseanimation sind Voraussetzungen für ein vertiefendes

Textverständnis. Auf beides wird seither im Unterricht vermehrt geachtet. Darüber hinaus ist auch das Bewusstsein in vielen Familien gewachsen, dass das Vorlesen von Geschichten bis weit ins Schulalter hinein einen hohen Wert hat. Es bietet ein stimmungsvolles Zusammensein mit dem Kind und regt gleichzeitig zum selber Lesen und Verstehen an. Weil nicht alle Familien ihren Kindern dieses Erlebnis ermöglichen können, haben die Lehrpersonen im Lindenhof entschieden, in der Vorweihnachtszeit ein zusätzliches und von beiden Seiten freiwilliges, ausserschulisches Angebot zu gestalten. Die Märchenstunde, entstanden im Rahmen eines Leseprojektes, feiert in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Möglich ist dieses beachtliche Jubiläum dank dem wiederkehrenden Engagement der Lehrpersonen und dank der Kinder, die sich in grosser Zahl von den Geschichten verzaubern lassen.

**KATHARINA STOLL**  
Schulleiterin Primarschule Lindenhof



## KULTURZMITTAG

Die Idee entstand spontan und hatte durchaus praktische Gründe. Viele Eltern helfen an den Posten der Sporttage mit, andere schauen zu, wie ihre Kinder laufen, hüpfen und springen. Manche Eltern engagieren sich gar an zwei Tagen, da sie ein Kind in der Mittelstufe und eines in der Unterstufe haben. «Es sind doch so viele Eltern an diesen Tagen in der Schule – warum essen wir nicht dort gemeinsam das Mittagessen?» fragten die Eltern an einer Forumssitzung.

Die Idee einer grossen «Zmittagsteilete» gefiel, die Aussicht auf ein reichhaltiges, internationales Buffet motivierte die Organisatorinnen zusätzlich. Die Schule freute sich über das Engagement der Elternschaft, war dennoch etwas skeptisch. Wie kann die Idee verständlich gemacht werden? Gibt es genügend nichtberufstätige Eltern, die mitmachen möchten? Der schön gestaltete Flyer und die darauffolgenden Anmeldungen wischten die ersten Bedenken weg – die üppigen Buffets an den beiden Sporttagen alle weiteren ebenso!

Mehr als 100 Personen assen an den beiden Tagen mit Genuss. Kinder und Eltern durften aus den verschiedenen Speisen von Asien über das Mittelmeer, den Balkan und bis zur Schweiz auswählen. Stolz präsentierten die Kinder, was ihre Mama gekocht hatte.

Nach dem Essen freuten sich die Erwachsenen, dass sie sich über den Austausch von Rezepten hinaus kennen lernen und ins Gespräch kommen konnten. Der äusserst gelungene Anlass motiviert für einen weiteren Kulturzmittag am nächsten Sporttag.

**KATHARINA STOLL**  
Schulleiterin Primarschule Lindenhof



### ZU DEN SEUCHENHEILIGEN IN DER KAPELLE GÄRTENSBERG

«Für mich war es einfach, dort hoch zu trampeln, weil ich mit dem Velo schon ein paar Mal unseren Hügel zum Gampfen hochgetrampelt bin. Dadurch habe ich Kondition bekommen.» **NANDO**

#### EINE LANGE TRADITION

Seit Generationen ist es Tradition, dass die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe Rossrüti zwei Mal pro Jahr zum Gärtensberg «pilgern». Im Monat August geschieht dies zu Ehren des hl. Rochus und im November zu Ehren des hl. Martin. Jeweils in der Pause machen sich die Kinder beim Schulhaus bereit.

Auch an diesem 11. November 2015. Es ist recht eindrücklich, wenn sich die Kinder in der langen Veloschlange mit ihren Leuchtwesten in Bewegung setzen. Auf dem Fahrradweg Richtung Rislen sind sie auf der viel befahrenen Konstanzerstrasse sicher unterwegs. Eine Herausforderung ist für manche Kinder die nachfolgende Steigung zum Gärtensberg hinauf. Auch die letzten schaffen es dieses Mal rechtzeitig. Wenn nicht, wartet der Priester auch einmal ein paar Minuten und beginnt den Gottesdienst etwas später.



Vor und in der Kapelle begegnen wir den erwachsenen Besuchern. Die Kapelle ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Doch eigentlich sind wir jeweils «unter uns». Ab und zu ist ein unbekanntes Gesicht auszumachen. Einzelne kommen von der Stadt, die meisten jedoch sind Bauersleute aus dem Gebiet von Rossrüti. Man kennt sich und grüsst sich. Es sind schöne, kurze Begegnungen unter Bekannten. Frau und Herr Rupf vom Restaurant Gärtensberg haben den Gottesraum wie immer rechtzeitig hergerichtet. Alles ist bereit. Bruder Benno vom Kapuzinerkloster hält dieses Mal den Gottesdienst. Er spricht die Kinder direkt an, spricht in der Sprache, die sie verstehen.



«Das was er über den heiligen Martin erzählt hat, war sehr spannend.» **CYRILL**

Der Viertklässler erwähnt im Gottesdienst auch noch, dass sein Vater ebenfalls Martin heisse.

#### ANLIEGEN DER WILER BÜRGERSCHAFT

Obwohl die Kapelle Gärtensberg auf Thurgauer Gebiet steht, gehört sie zum Seelsorgebereich Wil. Im Jahre 1634 liess sie die Wiler Bürgerschaft als Dankesgabe für die Verschonung vor den Kriegswirren des dreissigjährigen Krieges und für die Errettung aus Seuchengefahr samt ihrer Ausstattung erbauen. Sie ist daher den Seuchenheiligen Rochus und Sebastian sowie dem Heiligen der Nächstenliebe Martin geweiht. Zum ersten Mal zogen die Kirchgenossen mit Kreuz und Fahne am Sebastianstag, dem 20. Januar 1634, nach Gärtensberg und feierten ein heiliges Amt.

Seit wann genau die Schule Rossrüti mit ihren Schülerinnen und Schülern quasi stellvertretend für die Wiler Kirchbürger diese Tradition fortsetzt, liess sich nicht in kurzer Zeit ausfindig machen. Jedenfalls gehört sie seit Generationen zum Schuljahr in Rossrüti.

#### ZUM SCHLUSS DIE BELOHNUNG

Die erwachsenen Besucherinnen und Besucher treffen sich anschliessend im Restaurant Gärtensberg. Für die Kinder und ihre Begleitpersonen gibt es auch eine kleine Belohnung.

«Nach der Kirche haben wir ein Guetzli bekommen und etwas Ähnliches wie einen Berliner ohne Füllung.» **YANNICK**

**FRANZ BRÜHLMANN**  
Schulleiter Primarschule Rossrüti

## TAG DER KINDERRECHTE

**Im Schulhaus Tonhalle gibt es eine Eingliederungsklasse. Diese Klasse wird von Kindern besucht, die noch kein Deutsch sprechen. Hier haben sie Zeit, sich mit der neuen Kultur vertraut zu machen und die Grundlagen der deutschen Sprache zu erlernen. Zurzeit besuchen 14 Kinder aus acht verschiedenen Nationen diese Klasse.**

Anlässlich des Tages der Kinderrechte am 20. November wurden wir Kinder der Einführungsklasse von der Schule Rossrüti eingeladen, aus unserem Leben zu erzählen. Begrüsst wurden wir mit einem feinen Znüni, welcher von den Schülern und Schülerinnen vorbereitet wurde. Nach der Pause versammelten sich alle Klassen in der Turnhalle. Interessiert hörten die Kinder der Schule Rossrüti zu, als sich jedes Kind von uns kurz vorstellte und die selbst gemalte Flagge seines Landes zeigte. Anschliessend gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen, welche auch rege genutzt wurde. Die Kinder aus Rossrüti erfuhren von uns, dass die Kinder unserer Klasse aus ganz unterschiedlichen Gründen hier in der Schweiz leben. Ihnen wurde aufgezeigt, dass wichtige Rechte wie «Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Herkunft, Religion und Geschlecht» und «Das Recht auf Bildung und Ausbildung» leider noch lange nicht in jedem Land gewährleistet sind. Zum Abschied sangen wir gemeinsam das Lied «Tumbai».

ELSBETH ARN UND ERIKA LIEMBD  
Lehrerinnen Eingliederungsklasse Primarschule Tonhalle

Aussagen der Kinder:

«Vielen Dank für die Einladung und den feinen Znüni. Jedes Kind konnte sich vorstellen. Danke fürs Zuhören und den Applaus nach jeder Präsentation.»

«Wir hatten in Rossrüti ein herzliches Willkommen. Die Fragen, die die Kinder gestellt haben, waren gut überlegt. Danke, dass ihr uns in unseren Rechten unterstützt.»

«Wir hatten einen leckeren Znüni und konnten uns vorstellen. Mir hat es in der Turnhalle gut gefallen. Wir konnten auch noch die Klassenzimmer anschauen. Diese waren schön dekoriert.»

«Es hat Spass gemacht, und wir hoffen, dass wir wieder einmal kommen dürfen.»



## VIELFÄLTIGE ERFAHRUNGEN IM WALD

Ende August 2015 haben wir unsere Ausbildung als Kindergarten- oder Primarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Rorschach gestartet. Wir haben uns sehr auf unser allererstes Praktikum gefreut und diese Vorfreude hat sich dann auch bestätigt. Nach anstrengenden aber auch sehr schönen zwei Wochen in der 1. Klasse von Selma Bolt gingen wir voller spannender Eindrücke nach Hause.

Ein besonderes Highlight war der Waldbesuch am Freitagmorgen. Beim gemütlichen Spaziergang in den Wald hatten die Kinder die Möglichkeit, sich auszutauschen und auch wir als Praktikantinnen fanden Zeit, viel von den Kindern und ihren Interessen zu erfahren. Dann im Wald angekommen, setzten wir uns zuerst in einen grossen Kreis und wurden aufgefordert, uns hinzulegen, die Augen zu schliessen und einfach einmal in die Natur zu lauschen. Zwei, drei Minuten lagen nun 41 Kinder und vier Erwachsene ganz ruhig da und kamen zur Ruhe.

Danach gings los und die Kinder suchten sich allerlei Material aus dem Wald, um später ein Natur-Mandala zu gestalten. Dies gestaltete sich sehr unterschiedlich, einige Kinder machten sich sofort an die Arbeit andere wussten noch nicht so recht, was genau sie jetzt suchen sollten. Schlussendlich hatten aber alle genug Utensilien und es entstanden wunderschöne und ganz verschiedene Mandalas. Auch beim Gestalten der Mandalas organisierten sich die Gruppen sehr unterschiedlich, einige waren sich sofort einig, in welche Richtung ihr Kunstwerk gehen sollte, andere fanden nur schwer einen gemeinsamen Weg und eine Gruppe trennte sich sogar und gestaltete daraufhin zwei Mandalas.

Beim anschliessenden Schlangenbrot braten und Znüni essen kehrte wieder sehr familiäre Stimmung ein, die Kinder teilten grosszügig ihr Brot und unterhielten sich angeregt in kleinen Grüppchen.

Das abschliessende freie Spiel geriet diesmal etwas kurz, schadete dem gelungenen Morgen aber nicht. Beim Zurücklaufen zeigten sich die Kinder noch fröhlicher und erzählfreudiger als beim Hinweg, was wir als gutes Zeichen deuteten.

Auch für uns war der Waldtag, trotz Kälte, ein schönes Erlebnis.

KATHRIN GERBER UND JESSICA VETSCH  
Studentinnen PHSG



### PROJEKT «WECHSELSEITIGES LESEN»

Lehrmeister klagen immer mehr, ihre Schützlinge würden keine Anweisungen mehr verstehen, weder mündliche noch schriftliche. Auch den Lehrpersonen fällt auf, dass Kinder und Jugendliche heutzutage Mühe haben, Textinhalte genau zu verstehen oder gezielt zuzuhören. Und dies betrifft keineswegs nur jene Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Daher ist es wichtig, ihnen das nötige Werkzeug für eine Verbesserung des aktiven Zuhörens und des Textverständnisses mit auf den Weg zu geben. Genau dieses Ziel hat sich die Oberstufe Bronschhofen gesetzt.

Im Rahmen des Projekts «Kooperative Unterrichtsentwicklung», welches seit drei Jahren an den Schulen der Stadt Wil praktiziert wird, beschäftigt sich die Oberstufe Bronschhofen in diesem Schuljahr intensiv mit der Strategie des wechselseitigen Lesens. Bei dieser Technik geht es darum, den Inhalt eines Textes in Partnerarbeit zu erschliessen mit dem Ziel, dass beide den Inhalt richtig wiedergeben können. Dabei liest zuerst jeder den ersten Abschnitt eines Textes für sich durch. Anschliessend liest eine Person den Abschnitt deutlich und betont vor, die andere hört aufmerksam zu und fasst das Gehörte dann in eigenen Worten zusammen. Sie wird falls nötig vom Zuhörer korrigiert. Beim nächsten Abschnitt werden die Rollen getauscht und so wird bis zum Ende des Textes vorgegangen. Am Ende jedes Abschnittes versuchen die Lesenden gemeinsam, Unklarheiten anhand des Textes zu klären. Am Schluss schreibt jeder alleine eine Zusammenfassung des Textes.

Die Schülerinnen und Schüler lernen bei dieser Methode nicht nur die inhaltliche Erschliessung eines Textes, sondern sie üben auch das flüssige und betonte Vorlesen und das genaue Zuhören sowie das Zusammenfassen. Und

genau diese Fähigkeiten sind nicht nur für die sprachlichen Fächer von grosser Bedeutung und daher auch oft Stolpersteine Schülerinnen und Schüler, welche in einzelnen Fachbereichen zwar eine Begabung vorweisen, dann aber an mündlichen Anweisungen oder schriftlichen Aufgabenstellungen scheitern. So sind viele Mathematikaufgaben in Sätzen formuliert. Sachtexte in Fächern wie Biologie, Geografie oder Geschichte gehören zum schulischen Alltag der Jugendlichen. Selbst in einer Hauswirtschaftslektion können die einzelnen Arbeitsschritte nur korrekt ausgeführt werden, wenn die Anweisungen, in diesem Falle Rezepte, richtig verstanden werden. Und schliesslich steht und fällt jede einzelne Unterrichtslektion mit den Anweisungen, Kurzvorträgen, Erklärungen und Fragen der Lehrperson. Zusammengefasst könnte man sagen, wer im Unterricht nicht versteht, was er hört und liest, dem fehlt das Grundgerüst für ein erfolgreiches Lernen.

Damit die Strategie ausreichend verinnerlicht werden kann, wird das wechselseitige Lesen im zweiten Quartal zwei Mal pro Woche während 15 Minuten in allen Klassen gleichzeitig geübt. Die dafür verwendeten Texte wurden im Vorfeld vom Lehrerteam zusammengestellt. Die Auswertung des Projekts findet zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen des Klassenverbands statt. Die Lehrpersonen erhoffen sich, dass die Jugendlichen die Strategien später auch selbstständig anwenden, um Texte besser verstehen zu können. Dies bietet sich gerade für die Lektionen im sogenannten Lernraum an, in denen die Jugendlichen nebst dem selbstständigen Arbeiten auch Raum und Zeit für Partnerarbeit erhalten. In diesen Lektionen ist oft festzustellen, dass die Lernenden sich zwar bei Schwierigkeiten mit Textinhalten oft einen Lernpartner suchen, ihnen dann aber ein sinnvolles Repertoire an Strategien fehlt, um von dieser Partnerarbeit optimal profitieren zu können. Sollten die Schülerinnen und Schüler tatsächlich auf so erlernte Strategien zurückgreifen, ist das Ziel der Lehrerschaft erreicht.

CARINA MEIER  
Lehrerin Oberstufe Bronschhofen



### BEWEGUNGSPAUSE

Viele Jugendliche bewegen sich zu wenig. Wer sich mit der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beschäftigt, weiss dies schon länger. Die Oberstufe Lindenhof versucht mit einer weiteren Bewegungsaktion dem entgegenzuwirken.



Seit zwei Jahren wird die wöchentliche Teamsitzung der Lehrpersonen von einer Bewegungspause unterbrochen. Lehrerinnen und Lehrer erfahren so die Wirkung am eigenen Körper. Diese Praxis der Bewegungspausen wird auch

bei Anlässen angewandt, sodass schon öfter erstaunte Eltern zwischen den Informationen über Mathematik und Fremdsprachen zu einer Beweglichkeitsübung für die Wirbelsäule aufgefordert wurden.

Im vergangenen Schuljahr bekam dann jede Klasse eine Bewegungskiste und seitdem wird in so mancher Fünfmittelpause jongliert und balanciert. Im aktuellen Schuljahr versucht nun die Arbeitsgruppe Gesundheit, die Schülerinnen und Schüler auch in der grossen Vormittagspause zu mehr Aktivität zu bewegen. Während zweimal vier Wochen stehen Waveboards, Rückschlagspiele und eine Slackline zur Verfügung; im Weiteren bestehen Angebote für Zweikampfspiele und eine Möglichkeit zum Tanzen. Die Anzahl an Teilnehmenden ist sehr unterschiedlich. Dennoch ist man überzeugt, mit der Pausenanimation positiv zur motorischen Entwicklung der Jugendlichen beizutragen.

**HANS KÖLBENER**  
Sportlehrer Oberstufe Lindenhof



## ELTERNABEND ZUM THEMA MEDIENKOMPETENZ

Das Ziel ist so klar wie logisch: Wir alle möchten ein aktives, selbstbestimmtes Teilnehmen und ein sachgerechtes und soziales Verhalten im Umgang mit den Medien. Vormittags setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit diesem Thema auseinander, am Abend fand dann eine Information und ein Austausch mit den Eltern statt.

Um zu erfahren, wie es denn um den Medienkonsum bei unseren Jugendlichen steht, wurde 2014 an der OS Lindenhof eine Umfrage durchgeführt. Mit durchschnittlich 3,5 Stunden Bildschirmzeit pro Tag, einem Maximum von 8 Stunden pro Tag und einer halben Stunde weniger bei Sportschülern, deckt sich das Ganze mit anderen Studien zum selben Thema. Soweit also alles «normal». Nun bemerkte die Schulleitung, Markus Bänziger, frei nach dem Hirnforscher Manfred Spitzer, dass, je höher der Bildschirmkonsum ist, desto schlechter werden die Schulleistungen. Ebenfalls geht aus Studien folgendes Resultat hervor: «Die Gehirnnutzung führt zum Wachstum der Gehirnnareale, die für die spezifische Tätigkeit gebraucht werden.» Da die Schule und das spätere Leben eine breite Palette an Fähigkeiten verlangt, die um einiges vielseitiger sind als jene beim Computergebrauch, wird an diesem Abend einmal genauer hingeschaut und auf Möglichkeiten der Reduktion der Bildschirmzeit und eine sinnvolle Nutzung hingewiesen.

Eltern tragen die Verantwortung für den Medienkonsum ihrer Kinder. Hierfür wird unter anderem die Seite «klicksafe.de» angegeben und ein eindrücklicher Werbespot zum Thema gezeigt. Unsere neue Schulsozialarbeiterin, Frau Pina Casabona, erläuterte, worum es bei den Sozialen Medien wie WhatsApp, Facebook und Co. geht. In erster Linie will man da nämlich dazu gehören, sich als Mitglied der Gesellschaft fühlen. Ob das nun persönlich oder digital geschieht, ist den Teenies egal. Da 96% der Teenager im Besitz eines Smartphones mit unbegrenztem Internetzugang sind, versteht sich von selbst, dass es immens wichtig ist,



zu klären, welche Fotos und Kommentare online gestellt werden! Zukünftige Chefs werden nachschauen und das Internet «vergisst» nichts, Fotos bleiben zum Beispiel immer im Netz. Nie Personen aus anonymen Chats treffen lautete ein weiterer Grundsatz. Weiter wurde empfohlen, Facebook frühestens ab zwölf Jahren persönlich zu nutzen und dass sich Eltern für die Computerspiele ihrer Kinder interessieren sollten. Hier gilt wie immer Interesse zeigen und nachfragen. Freunde treffen, Sport, «Ausruhen» ist für Jugendliche trotz allem nach wie vor zentral. Gefährlich wird es dann, wenn die Jugendlichen ihr Mobiltelefon wie einen «Herzschrittmacher» behandeln. Also ohne geht nichts, auch nachts, und es bleibt keine Zeit mehr für Freunde, Lernen, Sport oder eben Erholung und Schlaf. Hilfe bekommt man bei der Schulsozialarbeit, der Suchtberatung und dem Kinderschutz St. Gallen. Weiter wurde aufgezeigt, dass Cyber-Mobbing verboten ist und somit strafrechtliche Konsequenzen nach sich zieht. Es gilt, wie im «echten Leben» auch: Keine Beleidigungen, Drohungen, Erpressungen usw. Trifft so etwas ein, sollte man einen Screenshot machen, mit den Jugendlichen sprechen und den Verdacht der Schule melden. Weiter wurde Sexting angesprochen. Denn von wegen alle machen das! Auch hier gilt: Verboten! Bei unter 16-Jährigen erst recht. Auch bei Älteren, denn wer denkt schon ans Ende der Beziehung! Wegen all diesen Punkten ist es sinnvoll, Regeln abzumachen. Die anwesenden Eltern und Erstklassenlehrpersonen haben sich dann für eine halbe Stunde einsatzfreudig in Gruppen zu den Themen Chancen, Risiken, Regeln und Schutzmassnahmen Gedanken notiert. Natürlich lagen auch Info- und Merkblätter zum Thema auf, doch die Eltern kamen durchaus auf praktische Ergebnisse. Wie zum Beispiel unter der Woche eine Stunde Bildschirmzeit und am Sonntag gar keine, denn das ist der Familientag. Auch wurden gute Erfahrungen mit Handys ohne Internetzugang gemacht. Weiter wurde das Family Safety Package empfohlen und dass man den Saldo-Überzug abarbeiten lässt. Wichtig ist, man soll die Jugendlichen stärken, damit sie Schwächen zugeben können, und man soll mehr gemeinsam unternehmen, dann bleibt weniger Zeit und Interesse für den «Bildschirm».

Zum Abschluss gibt's, wie das so üblich ist in der Schule, Hausaufgaben für die Eltern. Und zwar haben die Schülerinnen und Schüler während zwei Lektionen am Morgen das Thema Recht im Internet behandelt. An die Eltern geht nun die Aufforderung: «Reden Sie mit hrem Kind über das Internet und die Bildschirmzeit. Jede Familie setzt ihre Grenzen etwas anders, doch Grenzen braucht es, und setzen Sie diese auch im Gespräch mit Ihrem Kind durch!»

MIRJAM STURM  
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

### GROSSARTIGE SOHO-CHALLENGE-PREMIERE

Alle Jahre wieder stellt sich die Frage nach einem sinnvollen Sporttag. Lustig soll er sein, fordert der SchülerInnenrat – aber doch leistungsorientiert, kontert dann in aller Regel das Lehrpersonen-Team. Einig sind sich beide Seiten, dass der Sporttag im Idealfall die Schülerinnen und Schüler während eines Tages auch sozial miteinander verbindet. Keine einfache Ausgangslage also für das organisierende Team, zumal der Sporttag ja auch noch bei ziemlich jedem Wetter stattfinden können sollte.

#### 12,8 KILOMETER...

Das clevere Organisationsteam der Oberstufe Sonnenhof scheint nun eine salomonische Lösung für das wiederkehrende Problem gefunden zu haben. Spontan hat jenes nämlich die Soho-Challenge ins Leben gerufen – einen Ausdauerlauf über 12,8 Kilometer. Jener musste in diesem Jahr von allen Schülerinnen und Schülern unter zwei Stunden hinter sich gebracht werden. Diverse Lehrpersonen amtierten als Pacemaker, welche die Schülerinnen und Schüler an gewisse Zeiten heranführen wollten. Ganz vorne war es selbstredend Goran Barbic überlassen, die ehrgeizigen Jugendlichen zu Bestzeiten anzutreiben. Mit Erfolg: Der spätere Gewinner, Loris Nardo, blieb bei prächtigen Bedingungen mit 58.50 Minuten knapp unter der 60-Minuten-Marke. Auch seine stärksten Konkurrenten, Lucas Osterwalder (59.38) und Ramon Egli (59.20), blieben unter einer Stunde. Bei den Mädchen siegte

Chiara Vogt vor Sina Wöcke und Alina Graf. Wichtiger als die gefeierten Sieger aber wiegt die Tatsache, dass niemand das Rennen abbrechen musste oder nach der vereinbarten Maximalzeit eintraf.

#### FORTSETZUNG FOLGT...

Für Rennleiter Jürgen Pfitzke ist deshalb klar, dass die Premiere der Soho-Challenge auf dem Thurau-Areal eine Fortsetzung finden wird: «Mir schwebt vor, dass dies ein fester Punkt in unserem Jahresprogramm wird. Die Rekordzeiten müssen irgendwo im Schulhaus sichtbar sein und die kommenden Schüler anspornen, die Rekorde zu brechen.»

**MICHAEL HASLER**  
Schulleiter Oberstufe Sonnenhof



## Ihr Kind an unserer Schule

Informationsabende für Eltern der  
neueintretenden Kindergartenkinder:

- Montag, 8. Februar 2016  
19 - 20 Uhr, Aula Kirchplatz
- Dienstag, 9. Februar 2016  
19 - 20 Uhr, Lernraum Bronschhofen
- Mittwoch, 10. Februar 2016  
19 - 20 Uhr, Aula Mattschulhaus

Partyraum Beiz Internet Games  
Tischfussball Billard  
Kollegen treffen  
ferienSPASSwil

### jugendarbeitwil

jugendzentrum obere mühle  
Hofbergstrasse 3, 9500 Wil  
071 913 53 74, jugendarbeitwil.ch

Facebook

Öffnungszeiten: MI 14.00 - 20.00 / FR 16.00 - 22.00 / SA 14.00 - 20.00  
Individuelles Coaching: DO 14.00 - 18.00

## Unihockey-Plauschturnier für Familien

Samstag, 3. September 2016

Sporthalle Lindenhof Wil  
14.00 bis 17.00 Uhr

Kategorie: MuKi-VaKi  
Anmeldung auf [www.blackbarons.ch](http://www.blackbarons.ch)

Eine Mannschaft besteht aus 1 Torhüter,  
3 Feldspielern und maximal 3 Auswechselspielern.  
Stets sind 2 Kinder (Jg 2010 bis 2005) und  
1 Erwachsener (Eltern, Götti/Gotte, Bekannte)  
auf dem Spielfeld.

UHC Black Barons Wil: Werner Kobelt  
[famkobelt@tbwil.ch](mailto:famkobelt@tbwil.ch), Tel. 071 923 54 78

## SPIELVERLEIH FÜR KLEIN UND GROSS



Obere Mühle, Hofbergstrasse 3  
9500 Wil - 071 911 88 53 -  
[ludothekwil@bluewin.ch](mailto:ludothekwil@bluewin.ch)

Spiele für im Freien  
Bau- und Konstruktionsspiele  
Nintendo-Konsolen und Spiele  
Lern- und Rollenspiele  
Gesellschaftsspiele

### Öffnungszeiten:

|          |                     |                         |
|----------|---------------------|-------------------------|
| Dienstag | 09.00 bis 10.30 Uhr | Während den Schulferien |
| Mittwoch | 14.00 bis 16.00 Uhr | (ohne Weihnachten):     |
| Freitag  | 17.00 bis 19.00 Uhr | nur Freitag             |
| Samstag  | 09.00 bis 11.00 Uhr | 17.00 bis 19.00 Uhr     |

## Stadtbibliothek Wil

Bücher, Comics, Hörbücher, CDs, DVDs uvm.

Schau doch mal rein – die Bibliothek im Hof ist der Hit!

|            |  |
|------------|--|
| Dienstag   | 09.00 Uhr bis 19.00 Uhr                            |
| Mittwoch   | 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr                            |
| Donnerstag | 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr<br>14.00 Uhr bis 18.00 Uhr |
| Freitag    | 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr                            |
| Samstag    | 08.30 Uhr bis 13.00 Uhr                            |



Marktgasse 88  
9500 Wil

071 913 53 33  
[www.stadtwil.ch/bibliothek](http://www.stadtwil.ch/bibliothek)

offen Schulferien offen Schulferien offen Schulferien offen

stundenweise - mittags - halbtags - ganztags



Möchten Sie  
Kinder anderer Familien  
bei sich zu Hause betreuen?

Suchen Sie für Ihr Kind  
eine Betreuung?



Interessierte melden sich bitte bei den Vermittlerinnen:

Wil/Bronschhofen:  
Andrea Bosshart, Telefon 071 910 04 36  
[andrea.bosshart@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch](mailto:andrea.bosshart@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch)

Rosstrüti:  
Imelda Nägeli, Telefon 071 912 42 09  
[imelda.naegeli@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch](mailto:imelda.naegeli@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch)

[www.tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch](http://www.tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch)

## EISFELD IM IGP SPORTPARK BERGHOLZ

Auf 1800m<sup>2</sup> lädt die Eishalle Bergholz Kinder, Jugendliche und Erwachsene während des gesamten Winterhalbjahrs zum Eislaufen ein.

- EISLAUFEN FÜR SCHULKLASSEN MIT EINER EISINSTRUKTORIN
- VERMIETUNG DES KOMPLETTEN EISFELDES AUF ANFRAGE
- EISDISCOS MIT FOOD AND DRINKS  
22.1.2016 / 26.2.2016  
JEWEILS VON 20.30 – 24.00 UHR

Weitere Informationen unter [www.bergholzwil.ch](http://www.bergholzwil.ch) oder Anfragen an [belegungeishalle@bergholzwil.ch](mailto:belegungeishalle@bergholzwil.ch)

**IGP SPORTPARK BERGHOLZ EISHALLE**

## SCHWIMMKURSE IM IGP SPORTPARK BERGHOLZ

Folgende Schwimmkurse für Kinder werden 2016 angeboten:

- SCHWIMMKURSE FÜR 1 - 4 JÄHRIGE KLEINKINDER MIT EINEM ELTERNTEIL
- SCHWIMMKURSE FÜR 4 - 10 JÄHRIGE KINDER
- SCHWIMMKURSE FÜR 10 - 16 JÄHRIGE JUGENDLICHE

Die Kurse werden wie folgt angeboten:

| 1. QUARTAL      | 2. QUARTAL     | 3. QUARTAL      | 4. QUARTAL        |
|-----------------|----------------|-----------------|-------------------|
| 11.1.-20.3.2016 | 25.4.-3.7.2016 | 15.8.-2.10.2016 | 24.10.-18.12.2016 |

Weitere Angebote:

- SCHWIMMKURSE MIT GUSTAV FROSCHE FÜR 1 - 4 JÄHRIGE KLEINKINDER MIT EINEM ELTERNTEIL: 11.4.-15.4.2016
- INTENSIVSCHWIMMKURSE FÜR 5 - 10-JÄHRIGE KINDER  
SOMMERFERIEN: 11.7.-15.7.2016  
HERBSTFERIEN: 17.10.-21.10.2016
- NEPTUN- UND MEERJUNGFRAUENSCHWIMMEN  
VORAUSSETZUNG: SCHWIMMEN IM TIEFEN WASSER
- PRIVATSCHWIMMKURSE AUF ANFRAGE

Weitere Informationen unter [www.bergholzwil.ch](http://www.bergholzwil.ch) oder Anfragen an [stefan.kobelt@bergholzwil.ch](mailto:stefan.kobelt@bergholzwil.ch)

**IGP SPORTPARK BERGHOLZ FREIBAD HALLENBAD**

## Kulturaustausch beim Kochen – ein Projekt für Familien und Interessierte

13. Februar 2016, 14.00 Uhr  
Oberstufe Lindenhof

Wir entdecken zusammen die kulinarische Welt vor der Haustüre, kochen und essen gemeinsam und tauschen uns aus!



Informationen:  
Rosaria Löhner: 071 565 28 25  
Albina Jakupi: 078 849 48 15

### Drum Set:

Bei Kursleiter Beat Fraefel-Haering lernen wir das Schlagzeug kennen, seine verschiedenen Trommeln und deren Spieltechniken. Ferner bedienen wir ein E-Drum (elektronisches Schlagzeug).



# DRUM - WEEKEND

Für Kinder und Erwachsene

18. bis 20. März 2016  
Musikschule Wil,  
Lindenhof

### Mallets/Pauken:

Auf dem klassischen Schlagzeug können auch Melodien gespielt werden. In diesen drei Tagen erlernen wir bei Stefan Herzig eine einfache Melodie und begleiten diese mit Pauken und Akkorden auf dem Marimbaphon. Dabei lernen wir ebenfalls das Handwerk mit den Schlägeln, sei es mit einem oder zwei Schlägeln pro Hand.



Fr 18:30 - 21:00 Uhr  
Sa 10:00 - 14:00 Uhr Kinder  
Sa 17:00 - 21:00 Uhr Erwachsene  
So 10:00 - ca. 18:00 Uhr

**Voraussetzung:** Rhythmusbegeistert, musikalische Grundkenntnisse erforderlich

**Kosten:** 90.00 Fr. pro Person

**Anmeldefrist:** bis Ende Januar 2016.  
Musikschule Wil, Sekretariat,  
Marktgassee 57, 9500 Wil 2  
Tel. 071 913 53 80,  
[musikschule@stadtwil.ch](mailto:musikschule@stadtwil.ch)



### Afro Perkussion

Wir tauchen ein in die afrikanische Lebensfreude und erlernen authentische Rhythmen auf Djembe und Basstrommeln. Bei Markus Maggiori üben wir die Schlagtechnik und das Zusammenspiel, Vorkenntnisse braucht es keine.



## Elternvereinigung Wiler Schulen

*Vorschau für die Veranstaltung vom*

**Dienstag, 29. März 2016, 19.30 Uhr, Aula Mattschulhaus**

# Bewegung

*Referent:*



Prof. Dr. Lukas Zahner ist Biologe, Master of Sports Sc. und Diplomtrainer Swiss Olympic. Er arbeitet seit 1987 am Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel, ist Mitglied der Departementsleitung und leitet den bewegungs- und trainingswissenschaftlichen Bereich.



**SCHULJAHR 2015/2016**

|                           |  |             |      |
|---------------------------|--|-------------|------|
| <b>BEGINN 2. SEMESTER</b> | Montagmorgen                             | 1. Februar  | 2016 |
| <b>FRÜHLING</b>           | Schulschluss: Freitagabend               | 8. April    | 2016 |
|                           | Schulbeginn: Montagmorgen                | 25. April   | 2016 |
| <b>SOMMER</b>             | Schuljahresschluss: Freitagabend         | 8. Juli     | 2016 |
| <b>SCHULFREIE TAGE</b>    | Schmutziger Donnerstag: Nachmittag       | 4. Februar  | 2016 |
|                           | Karfreitag                               | 25. März    | 2016 |
|                           | Ostermontag                              | 28. März    | 2016 |
|                           | Mai-Markt: Dienstagnachmittag            | 3. Mai      | 2016 |
|                           | Freie Tage über Auffahrt:                |             |      |
|                           | Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag | 4. – 6. Mai | 2016 |
|                           | Pfingstmontag                            | 16. Mai     | 2016 |
| <b>ZEUGNISABGABE</b>      | 1.Semester: Montag                       | 1. Februar  | 2016 |
|                           | 2.Semester: Freitag                      | 8. Juli     | 2016 |

**Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.**

**URLAUBSPRAXIS**

Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, Primar- und Oberstufe): Urlaubsgesuche bitte bei der Klassenlehrperson einreichen. Die Klassenlehrperson übergibt Mitteilungen/Gesuche der zuständigen Entscheidungsinstanz.

**BITTE BEACHTEN!**

Keine Urlaube werden in der Regel erteilt für Ferien und Ferienverlängerungen.

**ABSENZEN- UND URLAUBSREGLEMENT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN DEN SCHULEN DER STADT WIL**

Die aktuellen Ausführungen zur Absenzen- und Urlaubsregelung für Schülerinnen und Schüler sind auf der Website [www.stadtwil.ch](http://www.stadtwil.ch) → Bildung. Soziales. → Bildung → Organisatorisches → Urlaubsgesuche abrufbar.

**SCHULJAHR 2016/2017**

|                           |   |               |      |
|---------------------------|---|---------------|------|
| <b>SOMMER</b>             | Schuljahresbeginn: Montagmorgen                                       | 15. August    | 2016 |
| <b>HERBST</b>             | Schulschluss: Freitagabend  | 30. September | 2016 |
|                           | Schulbeginn: Montagmorgen   | 24. Oktober   | 2016 |
| <b>WEIHNACHTEN</b>        | Schulschluss: Freitagabend  | 23. Dezember  | 2016 |
|                           | Schulbeginn: Montagmorgen   | 9. Januar     | 2017 |
| <b>WINTER</b>             | Schulschluss: Freitagabend  | 20. Januar    | 2017 |
|                           | Schulbeginn: Montagmorgen   | 30. Januar    | 2017 |
| <b>BEGINN 2. SEMESTER</b> | Mittwochmorgen  | 1. Februar    | 2017 |
| <b>FRÜHLING</b>           | Schulschluss: Freitagabend  | 7. April      | 2017 |
|                           | Schulbeginn: Montagmorgen   | 24. April     | 2017 |
| <b>SOMMER</b>             | Schuljahresschluss: Freitagabend                                      | 7. Juli       | 2017 |
| <b>SCHULFREIE TAGE</b>    | Othmars-Markt: Dienstagnachmittag                                     | 22. November  | 2016 |
|                           | Schmutziger Donnerstag: Nachmittag                                    | 23. Februar   | 2017 |
|                           | Mai-Markt: Dienstagnachmittag   | 2. Mai        | 2017 |
|                           | Freie Tage über Auffahrt:<br>Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag | 24. – 26. Mai | 2017 |
|                           | Pfingstmontag   | 5. Juni       | 2017 |
| <b>ZEUGNISABGABE</b>      | 1. Semester: Dienstag   | 31. Januar    | 2017 |
|                           | 2. Semester: Freitag  | 7. Juli       | 2017 |

**Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.**



**SPORT STACKING WELTREKORD**

**PRIMARSCHULE TONHALLE/KLOSTERWEG**

Tag der Kinderrechte





**PRIMARSCHULE  
BRONSCHHOFEN**

Besuch des Kindergartens  
Weierhof auf dem Bauernhof



**PRIMARSCHULE  
TONHALLE/KLOSTERWEG**

Die erste Klasse bei der  
Feuerwehr



**PRIMARSCHULE  
TONHALLE/KLOSTERWEG**

Weihnachtsmarkt der  
Kindergärten



## ADRESSEN

### SCHULLEITUNGEN

|  |   |
|--|---|
| <b>BARBARA VOGEL</b><br>Alleestrasse 3<br>Tel. 071 929 36 67                                     | Schuleinheit Allee mit<br>Kindergärten Lenzenbühl,<br>Letten I+II und Stöckli                           |
| <b>HANSPETER HELBLING</b><br>Schulstrasse 1<br>Tel. 071 913 30 47                                | Schuleinheit Primarstufe<br>Bronschhofen<br>mit Kindergärten<br>Obermatt und Weiherhof                  |
| <b>PETER MAYER</b><br>Kirchgasse 19<br>Tel. 071 929 37 38  | Schuleinheit Kirchplatz mit<br>Kindergärten Paradiesli,<br>Städeli und Neugruben                        |
| <b>KATHARINA STOLL</b><br><b>THOMAS OSTERWALDER</b><br>Lindenhofstrasse 19<br>Tel. 071 929 35 29 | Schuleinheit Primarstufe<br>Lindenhof mit Kindergärten<br>Thurau I+II, Waldegg I+II<br>und Flurhof I+II |
| <b>RUEDI BLUMER</b><br>Glärnischstrasse 26<br>Tel. 071 929 36 01                                 | Schuleinheit Matt mit<br>Kindergärten Theresien-<br>weg I+II und Matt                                   |
| <b>FRANZ BRÜHLMANN</b><br>Schulstrasse 6<br>Tel. 071 910 24 56                                   | Schuleinheit Rossrüti mit<br>Kindergarten   |
| <b>EVA NOGER</b><br>Tonhallestrasse 31<br>Tel. 071 929 37 01                                     | Schuleinheit Tonhalle und<br>Klosterweg mit Kindergärten<br>Zelghalde I+II und Neualtwil                |
| <b>CHRISTOF SEITTER</b><br>Bahnhofstrasse 2<br>Tel. 071 913 30 40                                | Schuleinheit<br>Oberstufe Bronschhofen  |
| <b>MATHIAS SCHLEGEL</b><br><b>MARKUS BÄNZIGER</b><br>Lindenhofstrasse 25<br>Tel. 071 929 35 42   | Schuleinheit<br>Oberstufe Lindenhof   |
| <b>MICHAEL HASLER</b><br>Bronschhoferstrasse 43<br>Tel. 071 929 37 78                            | Schuleinheit<br>Oberstufe Sonnenhof   |
| <b>BEATE VOGT</b><br>Sonnenhofstrasse 6<br>Tel. 071 929 35 30                                    | Logopädischer Dienst  |
| <b>URS MÄDER</b><br>Marktgasse 57<br>Tel. 071 913 53 80  | Musikschule   |

#### **BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA MAIL:**

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen  
und Schulsozialarbeit  
Kontaktaufnahme mit: [vorname.name@swil.ch](mailto:vorname.name@swil.ch)

Schulverwaltung, Sportsekretariat, Tagesstrukturen  
und Hauswartpersonal  
Kontaktaufnahme mit: [vorname.name@stadtwil.ch](mailto:vorname.name@stadtwil.ch)

### SCHULSOZIALARBEIT

|  |   |
|--|---|
| <b>FRANZISKA STRAUB</b><br>Alleeschulhaus<br>Tel. 071 929 36 68        | Schuleinheit Allee                                      |
| <b>ANDREA GRAF</b><br>Schulhaus Türmli<br>Tel. 079 816 41 96           | Schuleinheiten Bronsch-<br>hofen und Rossrüti           |
| <b>MICHAELA BÜHLER</b><br>Nebengebäude Lindenhof<br>Tel. 071 929 35 84 | Schuleinheit<br>Primarstufe Lindenhof                   |
| <b>JOLANDA KURZ HALDNER</b><br>Mattschulhaus<br>Tel. 071 929 36 02     | Schuleinheit Matt                                       |
| <b>MICHAELA BÜHLER</b><br>Tonhalleschulhaus<br>Tel. 071 929 37 02      | Schuleinheiten<br>Tonhalle/Klosterweg<br>und Kirchplatz |
| <b>PINA CASABONA</b><br>Nebengebäude Lindenhof<br>Tel. 071 929 35 83   | Schuleinheit<br>Oberstufe Lindenhof                     |
| <b>HELEN FREHNER</b><br>Sonnenhofschulhaus<br>Tel. 071 929 37 79       | Schuleinheit<br>Oberstufe Sonnenhof                     |

### TAGESSTRUKTUREN

|  |  |
|--|--|
| <b>TST PESTALOZZI</b><br>Zürcherstrasse 33a<br>Tel. 071 913 52 88            | <b>Leiterin: Barbara Weber</b><br>Schuleinheit Allee                                     |
| <b>TST OBERE MÜHLE</b><br>Hofbergstrasse 3<br>Tel. 071 913 52 90             | <b>Leiterin: Bernadette Iten</b><br>Schuleinheiten Kirchplatz<br>und Tonhalle/Klosterweg |
| <b>TST ROSENSTRASSE</b><br>Rosenstrasse 5<br>Tel. 071 913 52 89              | <b>Leiterinnen: Manuela Seitz<br/>und Manuela Walser</b><br>Schuleinheit Matt            |
| <b>KINDERHORT</b><br>Thurastrasse 16<br>Tel. 071 913 53 15                   | <b>Leiterin: Petra Gähwiler</b><br>Schuleinheit Primarstufe<br>Lindenhof                 |
| <b>MITTAGSTISCH<br/>BRONSCHHOFEN</b><br>Schulstrasse 4<br>Tel. 071 911 10 03 | <b>Leiterin: Silvia Mondgenast</b><br>Schuleinheit Primarstufe<br>Bronschhofen           |
| <b>MITTAGSTISCH<br/>ROSSRÜTI</b><br>Schulstrasse 6<br>Tel. 071 931 34 08     | <b>Leitung vakant</b><br>Schuleinheit Rossrüti   |

**PP**

CH 9500 Wil 1

Absender:  
Schulverwaltung Wil  
Postfach 1172, 9500 Wil 2

**DIE POST** 

